

Positives aus der Hochschule

Wädenswil: Fotografie und Objekte aus Stein und Metall im Grüental

Einmal mehr ist die Hochschule Wädenswil nicht nur Bildungs- sondern auch Kunststätte. Gleich vier Kreative zeigen diesmal unter dem Titel «positivo» ihr Bestes: Emmi Frommelt und Silvio Büchel, Bruno de Boni, Kurt Guldemann.

SIBYLLE ZOLLINGER

Dass Kunst heute neue Räume erobert, ist an sich nichts Neues. Während sie für gewöhnlich einen Platz für sich allein beanspruchte, wo sie in neutraler Umgebung zur vollen Geltung gelangen konnte, begegnen wir ihr nun auch an den Wänden von Spitälern, Restaurants oder eben Hochschulen. Bei der aktuellen Ausstellung im Grüental gelangt dieser Umstand zu besonderer Bedeutung. Ein Spaziergang durch die Hochschule wird zur Entdeckungsreise. Die Fotografien und Objekte integrieren sich wie selbstverständlich in die Umgebung. Lässt man das Auge durch die Haupthalle schweifen, entdeckt man Raum und über den Raum Kunst – oder umgekehrt.

Die Zeit in Marmor gemesselt

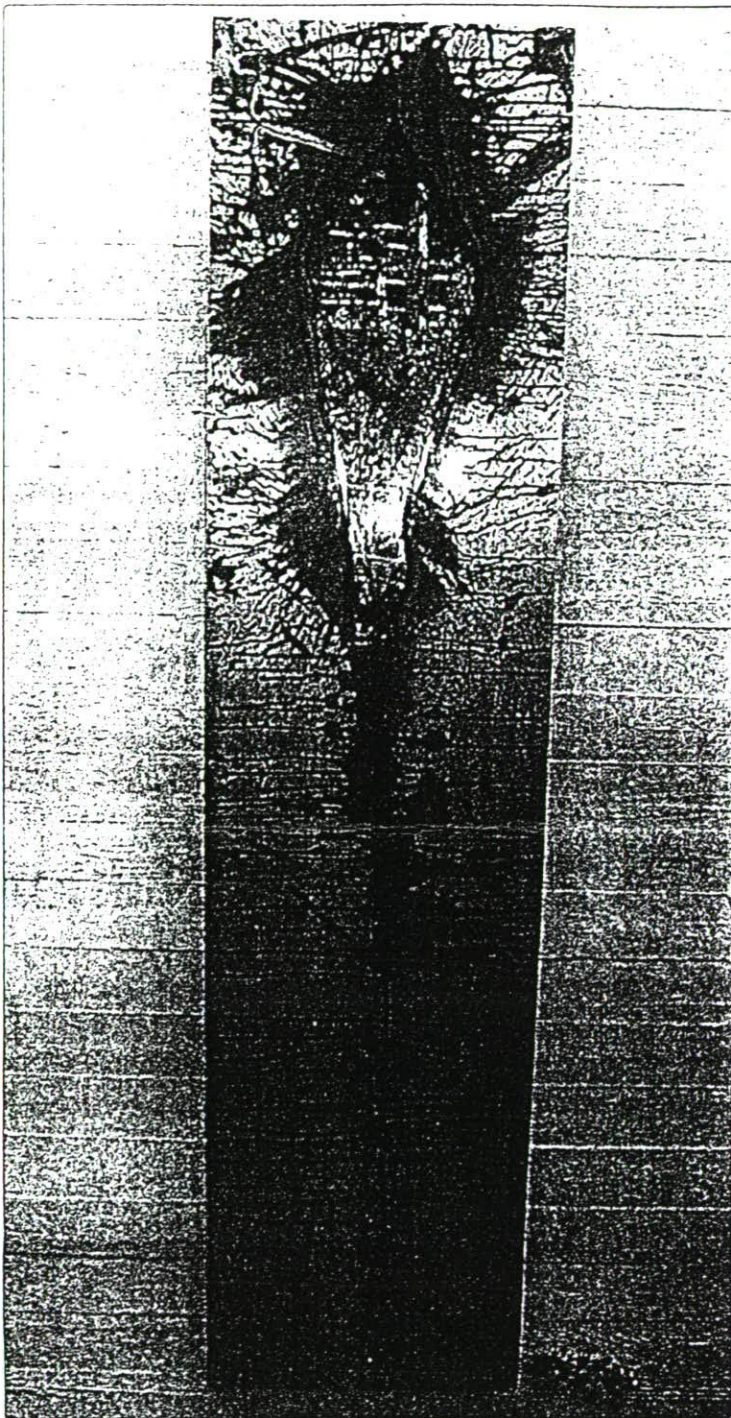
Überraschend sind vor allem die Begegnungen mit den Objekten aus Stahl, Chromstahl oder Marmor, vom Duo Timeless ins Leben gerufen. So blickt der Besucher plötzlich durch eine Fischgräte aus Metall hindurch sich selbst ins Spiegelgesicht. Oder er begegnet Menschlein aus Aluminium, die dabei sind, an einem Seil die Wand der Hochschule zu erklettern. Oder aber er trifft vor dem Gebäude auf einen Brunnen, von dem er sich fragt, ob der nun schon immer da war oder...? Timeless, das sind Silvio Büchel und Emmi Frommelt. Der Zufall brachte die beiden zusammen. Zeitlos – so schätzen sie ihre Objekte ein und stellen dabei selber Zeit her: in Form von Uhren aus Marmor, die einem an der Ausstellung in vielfältigen Formen entgegneten.

Eine wundersame Welt

Die Mikrofotografien von Kurt Guldemann mit dem Titel «Kristallfantasien» lassen eintauchen in eine wundersame Welt. Spätestens seit dem Kinofilm «Mikrokosmos» sehen wir das Insekten- und Pflanzenreich mit anderen Augen. Kurt Guldemann zeigt nun die Schönheit und Farbenpracht, die sich in Aspirin, Weinsäure oder Vanillin verbirgt. Aspirin zum Beispiel gleicht einer sich öffnenden Löwenzahnknospe. Wer Guldemanns Bilder betrachtet, fühlt sich, als würde er an einem Kaleidoskop drehen.

Effekte und Bewegung

Auch Bruno de Boni hat sich von der



Timeless arbeitet auch zweidimensional: Werk aus Alu und Blut. Sibylle Zollinger

klassischen Fotografie im Laufe der Jahre entfernt. Er legt wert darauf, Effekte nur mit der Kamera im Moment der Aufnahme zu erzeugen und interessiert sich vor allem für Bewegung. Seine Bilder bewegen Welten, die im menschlichen Zeitverständnis stillstehen: Da wachsen einem Blumen entgegen oder die Wellen des Rheins werden zu einem wogenden

Weizenfeld. So unterschiedlich die Perspektiven der beiden Fotografen sind: Sie fügen sich erstaunlich gut zur Einheit zusammen, und manchmal ist man sich gar nicht mehr so sicher, wessen Welt man gerade betrachtet.

Die Ausstellung ist bis zum 21. Mai jeweils von Montag bis Freitag von 8 bis 17.30 Uhr geöffnet. Sonntage: 11. April und 16. Mai, von 13 bis 16 Uhr.